Man mache sich keine Illusionen bzgl. der Kosten von *Net Zero*

geschrieben von Chris Frey | 16. März 2021

Der Rechnungsprüfungsausschuss des britischen Parlaments (Public Accounts Committee, PAC) veröffentlichte letzte Woche einen Bericht, der feststellte, dass es „keinen koordinierten Plan mit klaren Meilensteinen zum Erreichen“ von ‚Netto-Null‘-Emission bis zum Jahr 2050 gibt. Dieses Fehlen eines Plans, so behauptete der Ausschuss, mache es für das Parlament und die Öffentlichkeit schwierig, den Fortschritt auf dem Weg zum Ziel zu verstehen oder zu überprüfen.

Sonderausschüsse wie der PAC werden von Abgeordneten aller Parteien besetzt und sind einer der wichtigsten Mechanismen des Parlaments, um Ministerien, Minister und die Regierung zur Rechenschaft zu ziehen. Aber während das PAC zu Recht darauf hinweist, dass die Regierung keine Ahnung hat, wie das Netto-Null-Ziel erreicht werden soll, haben die Abgeordneten auch keine, obwohl sie dafür ebenso viel Verantwortung tragen.

Natürlich gibt es keinen Plan, wie man Net Zero erreichen kann. Genau wie beim Climate Change Act (CCA) 2008, der eine Emissionsreduktion von 80 Prozent forderte, wurde das Net-Zero-Ziel festgelegt, lange bevor sich jemand Gedanken darüber gemacht hat, wie es tatsächlich erreicht werden kann. Der politische Konsens, der uns das Netto-Null-Ziel bescherte, wird durch drei Faktoren konterkariert: das Fehlen eines globalen Netto-Null-Abkommens, der Mangel an verfügbarer Technologie und die fehlende Unterstützung der Bevölkerung.

Zu der Zeit, als die Abgeordneten 2008 das CCA unterzeichneten, war die Politikverdrossenheit der Bevölkerung auf einem Rekordniveau. Dies öffnete Kampagnen der grünen Lobby und ähnlicher Organisationen Tür und Tor. Diese Sonderinteressen behaupteten, dass die Klimapolitik – einschließlich großzügiger Subventionen für grüne Technologien – grüne Innovationen und wirtschaftliche Wiederbelebung bringen würde. Sie behaupteten auch, dass die „Rettung des Planeten“ ein populäres Anliegen werden würde und die öffentliche Meinung mobilisieren würde. Diese Versprechen erwiesen sich als haltlos.

Das Problem kristallisiert sich in der Zusammenfassung des PAC-Berichts heraus:

Bis zu 62 Prozent der zukünftigen Emissionsreduzierung werden von individuellen Entscheidungen und Verhaltensweisen abhängen, von Entsc heidungen bzgl. des alltäglichen Lebensstils bis hin zu einmaligen Anschaffungen wie dem Austausch von Heizkesseln, die fossile Brennstoffe verwenden, oder dem Kauf eines Elektrofahrzeugs. Die Regierung hat sich

noch nicht richtig mit der Öffentlichkeit über die erheblichen Verhaltensänderungen auseinandergesetzt, die das Erreichen von Net Zero *erfordern wird.*

Wenn aber 62 Prozent der Emissionsreduzierung „auf individuellen Entscheidungen und Verhaltensweisen beruhen sollen", dann erfordert die *Net Zero*-Politik notwendigerweise die Abschaffung von „Entscheidungen" der Öffentlichkeit und die staatliche Regulierung ihrer „Verhaltensweisen". Und da es keinen gleichwertigen, emissionsfreien Ersatz für Ihre Heizung, Ihr Auto oder für die vielen anderen alltäglichen, Energie benötigenden Aktivitäten gibt, ist das unvermeidliche Ergebnis von Netto-Null eine Reduzierung des Lebensstandards und der Lebensqualität der meisten Menschen.

Grüne Befürworter behaupten zum Beispiel, dass neue Technologien unsere Abhängigkeit vom Gasnetz beenden können. Und die Regierung hat angekündigt, dass die Installation von Gaskesseln in den 2030er Jahren verboten werden soll, um den Einsatz von Wärmepumpen zu fördern. Aber das hat auch seine Schattenseiten. Wärmepumpen kosten in der Regel ein Vielfaches dessen, was ein Gaskessel kostet – mindestens das 3,5-fache für das Gerät selbst, die Installationskosten nicht mitgerechnet. Sie benötigen viel größere Heizkörper, als die meisten Häuser bereits haben, und laute Wärmetauscher-Einheiten (identisch mit Klimaanlagen) müssen auch an der Außenseite jedes Hauses installiert werden. Und da Wärmepumpen weniger in der Lage sind, Wärme bei Bedarf zu erzeugen, müssen Häuser, in denen sie installiert sind, erheblich isoliert werden.

Außerdem sind Wärmepumpen kategorisch keine gleichwertigen Produkte zu Heizkesseln. „Gaskessel heizen Ihr Haus auf Knopfdruck, während eine Wärmepumpe 24 Stunden braucht, um das Haus auf 17 bis 19 Grad zu erwärmen", räumte Chris Stark, der Vorsitzende des *Climate Change Committee*, kürzlich ein. Die Tatsache, dass man sein Haus nicht auf Zimmertemperatur heizen kann, „wird ein Umdenken erfordern", fügte Stark hinzu.

Aber selbst wenn die „Einstellung" der Menschen so verändert werden könnte, dass sie den Entwürfen von Beamten entspricht, ist es nicht die „Einstellung", die benötigt wird, um die Zehntausende von Euro aufzubringen, die es kostet, ein gewöhnliches Haus in ein *Net Zero*-konformes Haus zu verwandeln. Eine Studie der Stadtverwaltung von Nottingham, bei der 10 ganz gewöhnliche Häuser nachgerüstet wurden, ergab, dass ein kleines Haus fast 90.000 Pfund benötigt, um es „kohlenstoffarm" zu machen.

Das grüne Lager hat keine Erklärung angeboten, um zu zeigen, dass diese Kosten reduziert werden können, außer Annahmen über Größenvorteile. Aber das könnte eine unsichere Annahme sein, da die grüne Politik auch die Baupreise in die Höhe treiben wird. Die „Nachrüstung" könnte die Haushalte am Ende fast das Äquivalent eines Jahrhunderts heutiger Energierechnungen kosten, für das Versprechen von bescheidenen (wenn

überhaupt) Einsparungen bei zukünftigen Energierechnungen.

Der ganze Beitrag steht hier.

Link:
https://www.thegwpf.com/ben-pile-come-clean-about-the-cost-of-net-zero/

Übersetzt von Chris Frey EIKE